

EIN PRAKTIKUM IN INDIEN

Von Reinhold Reiterer

Im Rahmen eines IASTE-Austauschprogrammes hatte ich die Möglichkeit, drei Monate in einer Motorradfabrik in der indischen Hauptstadt New Delhi zu arbei-

Sohn nicht erlauben, sein Mädchen selbst zu suchen, denn eine ‚love marriage‘ hält nicht.“ Die meisten jungen Inder kommen nach wie vor in den Genuß einer

rem Sinn kein Pensions- und kein Stipendiensystem.

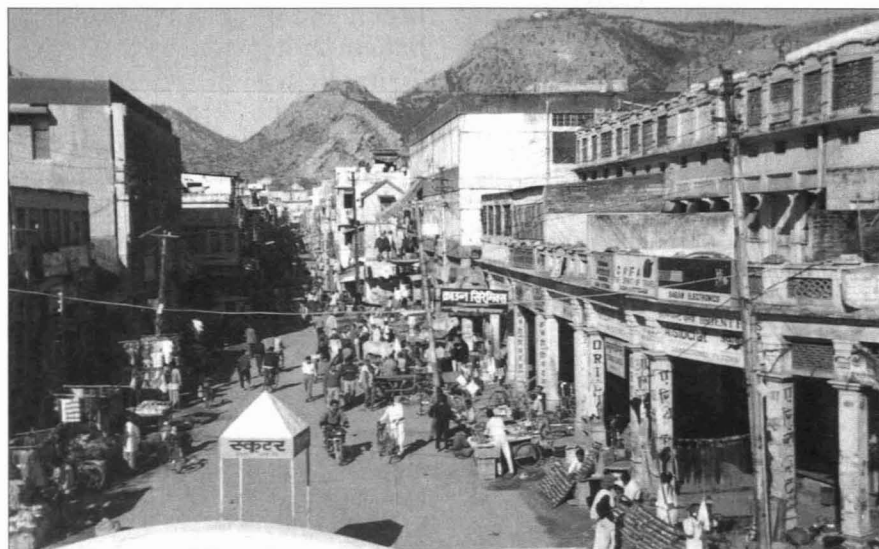
ESSEN, TRINKEN UND LEBEN LASSEN

Das Essen in der Firma war so scharf wie erwartet, aber gänzlich fleischlos. 2/3 der Inder sind angeblich Vegetarier. Die „Heiligen Kühe“ werden zwar nicht angebetet, aber auch nicht geschlachtet, sondern höchstens von einem Gemüsestand weggejagt. Kühe überqueren mit abgeklärtem Blick die befahrensten Hauptstraßen, die von Menschen nur im Laufschrift überquert werden. Die Lebensmittelproduktion konnte durch künstliche Bewässerungen und Kunstdüngerfabriken entscheidend gesteigert werden. Der Dung der Heiligen Kühe wird nicht als Dünger, sondern als Brennstoff zum Kochen verwendet. In den Dörfern sieht man mannshohe Lagerplätze. Eine Kuh zu schlachten würde vier Jahre Gefängnis bedeuten. Warum die 100 Millionen in Indien lebenden Moslems dennoch Kühe schlachten dürfen, habe ich nicht herausgefunden.

Alkohol ist nur in „wine shops“ und einigen wenigen Lokalen erhältlich. Es gilt als „against our culture“, in der Öffentlichkeit Alkohol zu trinken. Selbst bei einer Hochzeit zieht man sich in die Dunkelheit außerhalb des angemieteten Zelt zurück, wenn man Alkohol trinken möchte.

UNTERSCHIEDE UND GLEICHHEITEN

Mit dem Firmenbus fahre ich täglich an einer größeren Ansammlung von kaum mannshohen Hütten vorbei, in denen Zuwanderer aus ärmeren Regionen wohnen. Mitten in dem Slum verspricht eine riesige Plakatwand: „Finally...the great housing“.



ten. Dabei wurden die Abläufe des Innovationsprozesses untersucht und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Diese waren insbesondere der Einsatz von abteilungsübergreifenden Teams und der Abbau von Doppelgleisigkeiten.

Diese Untersuchung war nicht immer einfach, da meine Gesprächspartner mit mir viel lieber über das ihnen unbekannt Europa als über betriebsinterne Abläufe sprachen. Zu den ersten Fragen zählte stets, wieviel ein Ingenieur in meinem Land verdient, und ob ich verheiratet bin. Unser zehnmal so hohes Lohnniveau versuchte ich mit den ebenso hohen Lebenshaltungskosten zu erklären.

EHE UND FAMILIE

Mein Familienstand (ledig) veranlaßte einen der Manager zur Ankündigung: „Ich werde deinem Vater schreiben, daß er für dich endlich ein Mädchen arrangiert.“ Ein Mitarbeiter der Personalabteilung meinte: „Ich würde meinem

„arranged marriage“. Das heißt: Wenn die Eltern des Jungen erfahren, daß es ein adäquates heiratsfähiges Mädchen gibt, so suchen sie dessen Familie auf, um der möglichen Braut Fragen nach Schulbildung, Interessen etc. zu stellen und einen optischen Eindruck von ihr zu gewinnen. Unter „Interessen“ wird das Mädchen insbesondere „kochen“ anführen. (Heiratsfähig heißt: Die Eltern wollen ihre Tochter verheiraten. Adäquat heißt vor allem: Gleiche Kaste.) Daraufhin besuchen die Brauteltern den Bräutigam und befragen ihn auch nach seinen Einkommensverhältnissen- oder erwartungen. Sind beide Eltern zufrieden, steht der Hochzeit nichts mehr im Wege. In letzter Zeit wird jedoch ein dritter Schritt immer häufiger: Eine persönliche Begegnung der zukünftigen Eheleute schon vor der Hochzeit.

Der Familienzusammenhalt spielt für das ganze Leben die entscheidende Rolle. Es gibt in unse-



Darunter der Name der Baufirma. Hinter der Plakatwand entsteht nach und nach eine Luxus-Wohnsiedlung. Ins abendliche Familienleben dringt das Fernsehen ein. Der indische Action-Reißer wird mitten in der spannendsten Stelle - dem Schwerterkampf zweier junger Frauen- durch die Werbung eines Milchkonzerns unterbrochen.

Ich hatte mir stets gewünscht, etwas über andere Kulturen zu erfahren, indem ich eine gewisse Zeit dort lebe. Durch dieses Praktikum habe ich - was ich vorher nicht erwartet hätte - auch vieles über unsere europäische Kultur gelernt.

EIN ERFOLGREICHES JAHR FÜR DIE WIV-STUDENTENGRUPPE

Von den zahlreichen Aktivitäten die heuer gesetzt wurden, will ich im folgenden auf einige näher eingehen:

FUßBALLSPIELE

Als sportlicher Höhepunkt können die Fußballspiele zwischen der WIV-Studentengruppe und den WIV-Absolventen gesehen werden. Im ersten Spiel mußten die Studenten sich leider mit einem 4:0 geschlagen geben, doch die Revanche soll am 20. Juni folgen...

LOOK-IN UNTERNEHMENS-PRÄSENTATIONEN

Auch in diesem Jahr ist es uns wieder gelungen, interessante Firmen für eine Präsentation an der TU-Graz zu gewinnen. Im Wintersemester präsentierte sich die Fa. Steyr-Daimler-Puch vor etwa 300 Zuhörern. Am 12. Juni präsentierte sich das Beratungsunternehmen AT-Kearney (siehe Bericht).

STAMMTISCHE

Der WIV-Stammtisch, jeden 2. Dienstag im Monat (während der Vorlesungszeit), hat sich mittler-

weile als Fixtermin etabliert. Hier ergibt sich die Möglichkeit auch nach der Beendigung des Studiums noch regelmäßigen Kontakt mit den (ehemaligen) Kollegen zu halten. Der Stammtisch liefert einen wesentlichen Beitrag für die Gemeinschaft innerhalb der WIV-Gruppe.

SEMINARE

Als interessante Studienergänzung wurden heuer Seminar nicht nur in Richtung Persönlichkeitsbildung (Rhetorik, Führungsverhalten) sondern auch in fachlicher Hinsicht (Bilanzanalyse, Börse) abgehalten. Sofern Restplätze vorhanden waren, haben wir uns bemüht auch „Nicht-WIV Studenten“ die Teilnahme an unseren Seminaren zu ermöglichen

WIE GEHT'S WEITER?

Wie immer am Ende des Studienjahres wurde auch heuer ein neues Führungsteam gewählt, das auch schon vom Vorstand bestätigt wurde. Das neue Team wird den Schwerpunkt der weiteren Arbeit im Bereich der Mitgliedergewin-

nung und -betreuung setzen, um weiters Kontinuität und Effizienz in der Gruppe zu gewährleisten. Weiters steht für den neuen Gruppenleiter Hans Peter Kastinger das aktive Mitwirken im Organisationsteam rund um WIV-Geschäftsführer Dipl. Ing. Manfred Peritsch im Vordergrund, um eine künftige, neue Positionierung des WIV zu erarbeiten. Dem engagierten Team, rund um den neuen Gruppenleiter Hans-Peter Kastinger sei an dieser Stelle alles Gute für das nächste Studienjahr gewünscht.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen, die die WIV-Studentengruppe immer großzügig unterstützten, herzlich bedanken.



NEUE MANNSCHAFT